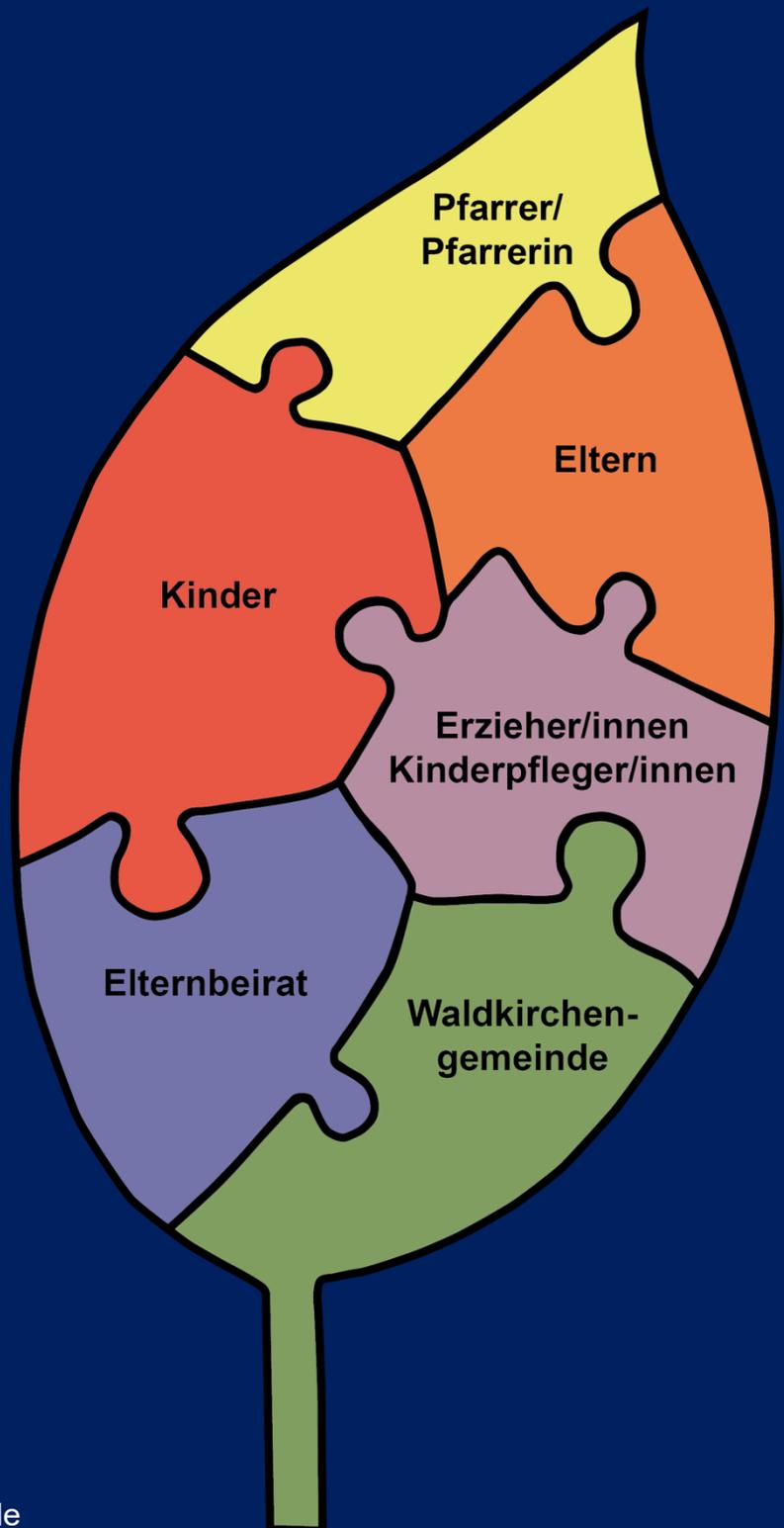


Konzeption

Stand: September 2025



Diakonie Kindergarten der Waldkirche

Leitung: Katrin Isemann

Fleckhamerstraße 3b, 82152 Krailling
T 089 85 66 33 80
kindergarten-krailling@diakoniefb.de
www.kindergarten- krailling.diakoniefb.de

Vorwort

Unser pädagogisches Konzept ist durch christliche Werte geprägt. Ein wesentliches Ziel dieser Konzeption ist es, Kindern und Eltern eine individuelle und kontinuierliche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gewähren. Bildung und Erziehung sind untrennbar miteinander verbunden. Sie sind der Schlüssel zum Lernerfolg. In den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gelegt, aber auch für emotionale, soziale und physische Kompetenzen. Wir wollen Kinder dabei begleiten und unterstützen. Nichts ist beständiger als der Wandel, deshalb soll die von uns gemeinsam entwickelte Konzeption nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, noch auf Endgültigkeit erheben. Genau wie unsere Arbeit, werden wir sie immer wieder überprüfen, hinterfragen und weiterentwickeln.

Inhalt

1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Träger	4
1.2 Geschichte der Einrichtung.....	4
1.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag.....	5
1.4 Art des Angebotes unserer Einrichtung	8
1.5 Lage und Einzugsgebiet	8
1.6 Öffnungszeiten	9
1.7 Räumlichkeiten und Außengelände	9
1.8 Personal	12
2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung	12
2.1 Bild vom Kind.....	12
2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen	12
2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes	14
3. Pädagogischer Alltag	18
3.1 Tagesablauf.....	18
3.2 Unternehmungen und Exkursionen	18
3.3 Waldwoche	19
3.4 Feste und Feiern	20
3.5 Schwerpunkte unserer inhaltlichen Arbeit.....	21
4. Zusammenarbeit	23
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	23
4.2 Kooperation mit der Grundschule	24
4.3 Kooperation mit Berufsschulen und Fachakademien	24
4.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	24
4.5 Zusammenarbeit im Team.....	25
5. Beschwerdemanagement	25

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger

Diakonisches Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Fürstenfeldbruck e.V.

Dachauer Straße 48, 82256 Fürstenfeldbruck

☎ 08141/36 34 23 – 0

✉ zentrale-verwaltung@diakoniefb.de

1.2 Geschichte der Einrichtung

1994:

- Erste Anträge im Gemeinderat zur Einrichtung eines Kindergartens in Krailling

1995 – 1997:

- Kontaktaufnahme mit potenziellen Trägern (Montessori, BRK)
- Ende 1995: Die Waldkirche (Evangelisch- Lutherische Kirchengemeinde Planegg) erklärt Interesse an Trägerschaft
- Gemeinderatsbeschlüsse zur Trägerschaft und zum Bau in den Jahren 1996/1997
- Mai 1997 Abschluss der Betriebsträgervereinbarung zwischen der Gemeinde Krailling und der Waldkirche
- 15. September 1997 offizielle Eröffnung des Kindergartens
- 6. Dezember 1997 feierliche Einweihung

2002:

- Eltern äußern in einer Befragung den Wunsch nach erweiterten Öffnungszeiten
- Eine schriftliche Anfrage der Waldkirche an die Gemeinde erfolgt am 29. Mai 2002
- Neue Öffnungszeiten: Montag bis Freitag bis 16:00 mit zusätzlichen Nachmittagen
- Es wird zusätzliches Personal beantragt, weil die bestehenden Kräfte ausgelastet sind
- Die Gemeinde beteiligt sich an den zusätzlichen Personalkosten mit ca. 15000 €
- Die Öffnungszeiten wurden 2002 schließlich erweitert

2022:

- Trägerschaft wird an die Diakonie Oberbayern West übergeben

1.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können. (§ 22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§ 22 (3) SGB VIII)

BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und der dazu gehörenden AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung)

➔ „Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege“ (Bayern. Recht, 1. Teil, Art. 1 Geltungsbereich)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die soziokulturelle Vielfalt der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 (3) SGB VIII)

Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan wider. Zur Erfüllung ihres Auftrags arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt. Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen insbesondere mit der Grundschule. (§ 22a (2) SGB VIII)

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt

“Unser Leitbild“

Liebevoller Umgang

Den Kindern schaffen wir eine Atmosphäre der Ruhe, der Gelassenheit, des liebevollen Umgangs miteinander, so dass sie sich zu selbstbewussten, eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Respektvoller Umgang anderen Menschen gegenüber

Die Kinder sollen in der Tageseinrichtung lernen, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen. Diese empathische Haltung sollte alle Kinder und Erwachsene einschließen.

Kreativität

Spielmaterialien, Funktionsecken und Räume bieten den Kindern Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer eigenen Kreativität. In der täglichen Arbeit haben wir die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern kreativ zu sein und uns schöpferisch zu entfalten.

Flexibilität

Um auf die Kinder situationsorientiert und bedürfnisgerecht eingehen zu können, ist Flexibilität in einem hohen Maße notwendig.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Lernens und des Verhaltens von Kindern sind für uns eine wesentliche Grundlage in der Arbeit.

Auf dieser Grundlage überprüfen wir unsere pädagogischen Angebote und wirken positiv auf Lern- und Entwicklungsprozesse ein.

Forschendes Lernen

Die Kinder wachsen in eine Gesellschaft hinein, die als Wissensgesellschaft bezeichnet wird. Wichtig ist nicht die kognitive Anhäufung von Wissen, sondern Neugier, kreativer Umgang mit Problemen, Lust auf Lernen und eine gute Fähigkeit zu kommunizieren. Hier liegt die Chance unserer Einrichtung, den Grundstein für eine Lernkompetenz der Kinder zu legen. Wir wollen die Kinder begleiten und fördern, um sie in ihren Stärken zu bestätigen, sie ermutigen, ihre Schwächen anzuerkennen und Defizite auszugleichen.

Bildung

Die persönliche Entwicklung im Rahmen von Fort- und Weiterbildung im Berufsbild schafft die Voraussetzung für zeitgemäße, pädagogische Arbeit. Wir zeigen Authentizität, indem wir Stärken vorleben und Unzulänglichkeiten nicht verbergen.

Zusammenarbeit

Um eine gute Zusammenarbeit mit Eltern, Kindern und KollegInnen zu gewährleisten, bemühen wir uns um Transparenz, Offenheit und Kommunikation.

Werte und Normen

Wir vermitteln den Kindern Werte und reflektieren gemeinsam mit ihnen, welche Bedeutung diese für ihr Verhalten und Erleben haben. Die Kinder setzen sich mit verschiedenen Regeln auseinander, lernen sie zu verstehen und gegebenenfalls zu erweitern oder zu ändern.

Konfliktfähigkeit

Die Regeln der Konfliktlösung werden mit den Kindern besprochen. Die Kinder sollen lernen, sich mit Konflikten auseinander zu setzen und einen Lösungsweg zu suchen. Gelingt es ihnen nicht selbst, geben wir Hilfestellung.

Selbstwertgefühl

Damit Kinder soziale Kontakte aufbauen, Entscheidungen treffen und Bedürfnisse mitteilen können, müssen sie ihre Stärken und Schwächen kennen lernen und akzeptieren. Deshalb ist es wichtig, sie bei den täglichen Angeboten individuell zu fördern und ihre Entscheidungskompetenz zu entwickeln. Damit stärken wir das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Kinder.

Solidarität

In der Gruppe lernen Kinder zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Dadurch entwickeln sie ein „Wir-Gefühl“, um gemeinsame Bedürfnisse und Wünsche durchsetzen zu können.

Verantwortung für das eigene Handeln

Die Kinder erfahren in der Gemeinschaft, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und ihre Reaktionen gegenüber anderen steuern können.

Religionspädagogik

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir religiöse Bildungsprozesse. Wir werden von der Kirchengemeinde und der Pfarrerin in dieser Arbeit unterstützt. Wir pflegen einen regen Austausch über Glaubens- und Lebensfragen und bereiten gemeinsam Familiengottesdienste vor.

1.4 Art des Angebotes unserer Einrichtung

Unser Kindergarten bietet 50 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren einen Betreuungsplatz. Sie werden in zwei altersgemischte Gruppen mit jeweils 25 Plätzen betreut.

Folgende Buchungszeiten sind zur Auswahl:

Bringzeit ist von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr. Danach beginnt unsere pädagogische Kernzeit (von 8:30 – 12:30 Uhr)

Pädagogische Kernzeit heißt, dass in dieser Zeit alle Kinder anwesend sein müssen. So können wir eine angemessene und kontinuierliche Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten.

Die Kinder können zur ersten Abholzeit um 12:30 Uhr abgeholt werden oder ab 13:45 Uhr. Zwischen 12:30 Uhr und 13:45 Uhr ist in der Regel keine Abholung möglich, da wir in diesem Zeitraum Mittagessen und danach Ruhezeit haben.

Die Aufsichtspflicht beginnt, sobald das Kind persönlich an uns übergeben wurde, bzw. endet, wenn das Kind beim Abholen persönlich verabschiedet wurde.

Bei Veranstaltungen mit den Eltern liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Sie haben die Möglichkeit, im Rahmen der Öffnungszeiten, die für Sie nötigen Buchungszeiten zu wählen. Dabei ist es möglich an den einzelnen Wochentagen unterschiedliche Buchungszeiten zu wählen.

Die Mindestbuchungszeit umfasst die Zeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Für unsere eigene Planung begrüßen wir es, wenn über das Jahr die gewählten Buchungszeiten beibehalten werden. Wir wissen aber auch, dass nicht immer alles planbar ist und Änderungen manchmal nötig sind. Eine Erweiterung der Buchungszeiten ist deshalb grundsätzlich monatlich möglich, soweit dies der Anstellungs- und Qualifikationsschlüssel zulässt. Eine Rückbuchung ist nur halbjährlich möglich.

1.5 Lage und Einzugsgebiet

Der Kindergarten liegt in einem Wohngebiet mit einer Mischung aus Einfamilienhäusern, Reihenhäusern, Mehrfamilienhäusern und einzelnen Wohnkomplexen. Er ist sowohl zu Fuß als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto gut erreichbar.

1.6 Öffnungszeiten

Wir haben Montag – Donnerstag von 7:30 Uhr – 16:00 Uhr geöffnet

und am Freitag von 7:30 Uhr – 14:00 Uhr.

Schließtage:

Unser Kindergarten ist max. 35 Tage (30 Schließtage + 5 Fortbildungstage) im Jahr geschlossen.

1.7 Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Räumlichkeiten sind Lern- und Erlebnisorte. Neben den Gruppenräumen haben wir viel Platz in Nebenräumen, um auch mit Kleingruppen oder in übergreifenden Angeboten Kindern Raum zu geben.



Gruppenraum der Regenbogengruppe und Nebenraum



Gruppenraum und Nebenraum der Fledermausgruppe



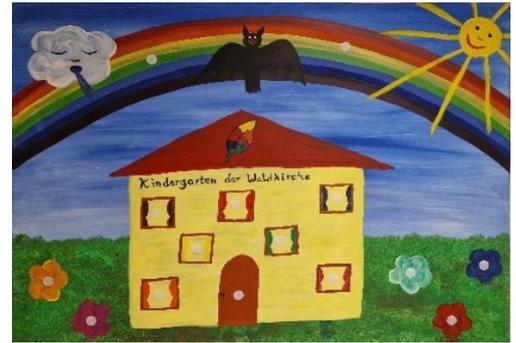
Außengelände



1.8 Personal

Zum Team gehören:

- pro Gruppe eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft
- eine Hauswirtschaftskraft
- zusätzlich bieten wir jederzeit Plätze für Auszubildene Kinderpfleger, Berufspraktikanten, FSJ – Praktikanten und Schulpraktikanten an



2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

2.1 Bild vom Kind

"Was Du mir sagst, das vergesse ich. Was Du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was Du mich tun lässt, das verstehe ich." (Konfuzius)

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an, das mit seiner gesamten Persönlichkeit und Individualität wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen wird. Kinder brauchen für ihre Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher und angenommen fühlen. Erst dann können sie aktive Ko-Konstrukteure ihrer Umwelt und Bildung werden. Es ist uns wichtig, Kindern bei ihren Lernerfahrungen ein zuverlässiger Begleiter zu sein. Wir wollen ihre Kompetenzen fördern und ihnen ermöglichen selbständig zu sein.

2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen verstehen wir die grundlegenden Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen.

Die Basiskompetenzen werden unterteilt in:

- Individuelle Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Emotionale Kompetenzen
- Lernkompetenzen
- Resilienz

Individuelle Kompetenzen:

Für die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit brauchen Kinder das Gefühl wertgeschätzt und angenommen zu sein mit all ihren Stärken und Schwächen. Kinder erleben sich als selbstbestimmte Persönlichkeiten und lernen Verantwortung für eigene Bedürfnisse und auch Entscheidungen zu tragen, wenn ihnen Raum, Zeit und Vertrauen entgegengebracht wird. So kann das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt werden.

Soziale Kompetenz:

Soziale Kompetenzen sind nötig, um Bindungen und Beziehungen einzugehen. So können Kinder Kontakte und Freundschaften aufbauen und leben, sich selbst im Ganzen wahrnehmen, andere Menschen in ihrer Individualität respektieren und eigene Grenzen erkennen.

Emotionale Kompetenz:

Das Kind lernt Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren, so dass seine emotionalen Kompetenzen auch gefestigt werden.

Lernkompetenzen:

„DAS und WAS und WIE ich lerne“, sind Lernkompetenzen. Sie befähigen Kinder neues Wissen bewusst zu erwerben, zu verstehen und es reflektiert einzusetzen. Das Kind kann an vorhandenes Wissen anknüpfen und sein Lernverhalten steuern. Es lernt ganzheitlich die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

Resilienz:

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit eines Menschen und meint eigene Stärken und Fähigkeiten in schwierigen und komplizierten Lebensumständen einzusetzen. In sicheren und stabilen Beziehungen wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und geachtet, so dass es Selbstvertrauen und Mut entwickelt, um eigene Lösungen in schwierigen Situationen zu finden.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Ansatzes

Bindung und Eingewöhnung:

Mit der Eingewöhnung des Kindes in der Stammgruppe entwickelt sich eine Bindung zwischen Kind und den Fachkräften. Durch die wachsende Sicherheit und die vertraute Umgebung ist das Kind in der Lage sich zu öffnen und in Dialog zu treten. Die Entwicklung seiner emotionalen Kompetenz ist die notwendige Voraussetzung, dass das Kind mit Freude bereit ist, sich auf seine weitere Umgebung einzulassen. Kinder, die neu in die Einrichtung kommen, brauchen einen möglichst konstanten und stabilen Rahmen, um sich mit den Veränderungen in ihrem erweiterten Umfeld vertraut zu machen. Während der Eingewöhnung achten wir darauf, dass eine feste Bezugsperson zur Verfügung steht. Der 1. Kontakt des Kindes wird an einem bis zwei Schnupperrnachmittagen geknüpft. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich je nach Alter des Kindes nach den individuellen Bedürfnissen. Ein vertrauter Gegenstand (z.B. ein Kuscheltier) von zuhause kann den Übergang erleichtern. Für Eltern und uns ist es hilfreich vorab Informationen im Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräch zu bekommen

Gruppe und Öffnung:

Unser Kindergarten arbeitet teiloffen. Alle Kinder sind festen Stammgruppen zugeordnet. Sie haben aber die Möglichkeit, während des Freispiels in den anderen Gruppen, in den Spielbereichen im Flur, oder in Nebenräumen zu spielen. Weiterhin bieten wir allen Kindern die Möglichkeit an verschiedenen, regelmäßigen gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen. Siehe auch bei Schwerpunkten der inhaltlichen Arbeit, gruppenübergreifende Angebote.

Bildung und Lernen:

Kinder lernen spielerisch ihren Alltag zu bestehen und zu gestalten. Durch eigenes Handeln im Freispiel entdecken sie ihre Persönlichkeit und probieren sich aus. Kindgerechte Bildung findet bei uns in Form von unterschiedlichen gruppeninternen und übergreifenden Angeboten, sowie im Freispiel und anderen Spielformen statt.

„*Gottes Liebe ist so wunderbar*“ – dieses Lied singen wir gemeinsam mit den Kindern, sei es bei einer biblischen Erzählung im Morgenkreis oder im Gottesdienst zu einem Feiertag. Es fasst die Botschaft wunderbar zusammen, um die es geht: Die Kinder erfahren von der Liebe Gottes, die jedem Menschen gilt. Die jede und jeden bedingungslos umfängt. Sie erfahren von Gott, der den Menschen auf seinem Weg begleitet und immer für ihn da ist.



Die Kinder erfahren von dieser Botschaft zum einen in den biblischen Geschichten, die einmal im Monat in Form einer Andacht im Turnraum von der Pfarrerin erzählt werden. Die Kinder beider Gruppen versammeln sich dabei im Kreis und wir beginnen gemeinsam mit einer Begrüßung und dem Anzünden der Gruppenkerze. Nach einem Lied beginnt die biblische Geschichte, die die Pfarrerin für den Morgenkreis mitbringt. Anhand einer gestalteten Mitte mit Figuren und Landschaften tauchen die Kinder visuell und auditiv in die Geschichte ein, erfahren Neues oder begegnen vertrauten Figuren und knüpfen an eigene Erfahrungen aus dem Leben an. Zum Abschluss wird das Vaterunser in Liedform gebetet und jedem einzelnen Kind der Segen Gottes zugesprochen.

Eine weitere Form der religiösen Bildung stellt der regelmäßige Gottesdienst zu Feiertagen (Erntedank, Advent, Ostern) oder zum Abschluss des Kindergartenjahres dar. Sei es im Turnraum der Kita oder auch in der nahegelegenen Apostelkirche in Stockdorf. Besonders durch den Ortswechsel in den Kirchenraum haben die Kinder die Möglichkeit, Kirche vor Ort zu erfahren und auch gemeinsam mit ihren Eltern und den Erzieherinnen Gemeinschaft innerhalb der Kirchengemeinde zu feiern und zu erleben.

Sprachliche Bildung:

Sprache wird als Teil menschlicher Persönlichkeit und Kultur verstanden. Nicht nur, aber insbesondere für Kinder ist sie der Schlüssel zum Tor der Welt. Sprache und Sprachkompetenz sind entscheidende Faktoren für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Die Kinder gestalten die Sprachentwicklung mit. Dabei knüpfen wir an Erfahrungen und aktuellen Bedürfnissen der Kinder an.

Wir legen Wert darauf im Austausch mit Eltern und Kindern vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten zu eröffnen. Durch Interaktion mit anderen Menschen und unserer positiven Zuwendung begegnen wir Kindern in ihrer Einzigartigkeit unter Berücksichtigung ihres kulturellen Hintergrunds.

Für Kinder mit Migrationshintergrund spielt der Kindergarten beim Erwerb der Zweitsprache eine wichtige Rolle. In unserer Einrichtung ist die Sprachförderung ein wichtiger Baustein in den Lernprozessen der Kinder. Wir nutzen das natürliche Interesse, die Freude und die kommunikativen Bedürfnisse unserer Kinder, um ihren Sprachschatz kontinuierlich zu erweitern und die Aussprache zu verbessern. Um die inneren Bilder der Kinder mit Leben zu füllen, ist es uns wichtig, Sprache praktisch mit Erfahrungen aus allen Lebensbereichen zu erfassen und in Zusammenhang mit Handlungen zu bringen die einen Sinn ergeben.

Das Spiel ist die natürliche Art der Kinder zu lernen. Das greifen wir auf und geben Lernanlässe zum Spracherwerb und zur Sprachentwicklung, indem wir mit den Kindern z.B. regelmäßig:

- singen
- vorlesen
- Geschichten hören und erfinden, Texte erfassen und wiedergeben
- Sing- und Kreisspiele spielen
- mit Sprache experimentieren
- reimen
- Verse lernen, Silben klatschen
- Theater spielen (Rollenspiele, Kaspertheater)
- hören, lauschen

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Partizipation – bedeutet für uns:

- P** – Partnerschaft
- A** – Autonomie
- R** – Ressourcen
- T** – Teilhabe
- I** – Ideen
- Z** – Zusammenarbeit
- I** – Interessenwahrnehmung
- P** – Persönlichkeitsentwicklung
- A** – Augenhöhe
- T** – Toleranz
- I** – Interaktion
- O** – Offenheit
- N** – Neugier

Übersetzt heißt Partizipation = Teilhabe. Wir verstehen darunter eine ernstgemeinte altersgemäße Beteiligung der Kinder in verschiedenen Entscheidungsprozessen innerhalb unseres KiTa – Alltags. Somit erleben die Kinder, dass uns ihre Meinungen und Bedürfnisse wichtig sind. Sie können selbst Vorschläge einbringen und aktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt, ihres Umfeldes und ihrer Entwicklung teilnehmen und mitwirken.

Inklusion/ Integration:

„Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln.“ (BEP, S.52) Integration in unserem Kindergarten beinhaltet die wohnortnahe Betreuung von behinderten, von Behinderung bedrohten und nichtbehinderten Kindern. Durch die Integration im direkten Lebensumfeld der Kinder können soziale Kontakte aufgebaut und erhalten werden und lange Anfahrtswege entfallen.

Für unsere Arbeit ist uns besonders wichtig:

- JEDER darf anders sein
- Orientierung an den Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder
- respektvoller Umgang
- aufeinander achten
- voneinander lernen
- gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander leben

„Jeder ist ein Genie! Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben lang glauben, dass er dumm ist.“ (Albert Einstein)

Beobachtung und Dokumentation:

Jedes Kind entwickelt sich individuell. Deswegen ist Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um festzustellen, ob sich ein Kind altersentsprechend entwickelt, werden verschiedene Beobachtungsverfahren angewendet, darauf baut sich unsere individuelle Unterstützung auf. Wir verwenden:

- Seldak
- Sismik
- Perik

Es ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit entsprechend zu fördern, um ein tragfähiges Bild von der Entwicklung und dem Lernen des Kindes zu gewinnen und zu dokumentieren.

3. Pädagogischer Alltag

3.1 Tagesablauf

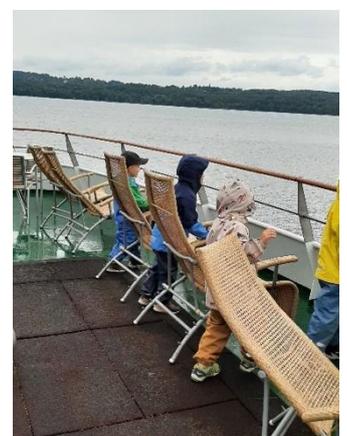
Tagesablauf in unserem Kindergarten:

- 7.30 – 8.00 Uhr gruppenübergreifende Frühdienstbetreuung
- 8.00 – 8.45 Uhr Ankommen in der Kindergartengruppe / Freispiel
- 8.45 – 9.15 Uhr Morgenkreis
- bis 10.00 Uhr gleitende Brotzeit
- 9.15 – 12.15 Uhr Freispielphase – Angebote verschiedener Beschäftigungen, Bewegungsangebote – Spielen in den Räumlichkeiten und auf dem Außengelände
- 12.30 – 13.00 Uhr Mittagessen
- 13.00 – 13.45 Uhr Ruhephase
- 13.45 – 16.00 Uhr Freispielzeit, Spielen in den Räumlichkeiten und auf dem Außengelände

3.2 Unternehmungen und Exkursionen

Wir sehen nicht nur die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte als Lern- und Erlebnisort, sondern auch unsere Umgebung mit ihren Gegebenheiten.

Wir bieten Exkursionen an, um allen Kindern in der Einrichtung die Vielfalt des Lebens zu zeigen.



Mögliche Exkursionen können sein:

- Wald
- Wochenmarkt
- Bücherei
- Kirche
- Spielplätze
- Feuerwehr / Polizei
- Weihnachtsmarkt
- Unser Jahresausflug



3.3 Waldwoche

In unserer Waldwoche tauchen wir tief in die Natur ein und erleben den Wald mit allen Sinnen. Ob beim Erkunden versteckte Pfade, beim Sammeln von Naturmaterialien oder beim Lauschen der Geräusche des Waldes – diese Woche ist eine besondere Zeit voller Abenteuer und Entdeckungen. Jeden Tag gibt es spannende Aktivitäten: Wir bauen Hütten aus Ästen, lernen die Tiere und Pflanzen des Waldes kennen und spielen kreative Spiele in der Natur.



Beim gemeinsamen Picknick genießen wir die frische Waldluft und stärken uns für neue Erlebnisse. Neben dem Spaß steht auch das Lernen im Vordergrund: Wir erfahren, wie wichtig der Wald für unser Klima ist, wie wir ihn schützen können und welche Tiere hier leben. Mit Geschichten und Rätseln rund um den Wald vertiefen wir unser Wissen auf spielerische Weise. Die Waldwoche ist für alle ein Highlight – eine Zeit voller Bewegung, Gemeinschaft und Naturerlebnisse, die uns noch lange in Erinnerung bleibt!



3.4 Feste und Feiern

Im Laufe eines Kindergartenjahres begleiten uns viele Feste und Feiern. Die unterschiedlichen Anlässe finden gemeinsam statt. Besonders wichtig sind uns dabei die kirchlichen Feste, bei denen wir die Kinder mit christlichen Werten und Traditionen vertraut machen. Bei der Durchführung werden wir von der Gemeindepfarrerin und der Kirchengemeinde unterstützt. Einige Feste feiern wir gemeinsam mit den Familien der Kindergartenkinder. Es ist uns wichtig, dass wir gemeinsam mit dem Elternbeirat, die Eltern bei der Planung und Durchführung miteinzubeziehen. Durch gemeinsames Feiern stärken wir das Zugehörigkeitsgefühl und auch Vertrauen. Gleichzeitig schaffen wir damit Transparenz, die einen wichtigen Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit darstellt.



Mögliche Anlässe für Feste / Feiern können sein:

- Geburtstage
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Verabschiedung der Vorschulkinder
- Erntedank
- St. Martin
- Advent und Weihnachten



3.5 Schwerpunkte unserer inhaltlichen Arbeit

Schutzkonzept

Die Erkenntnisse aus den letzten Jahren der Bindungsforschung zeigen deutlich die Bedeutung einer verlässlichen, feinfühligem und konstanten Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind auf. Es ist uns besonders wichtig, unseren Kindergartenalltag so zu gestalten, dass dieser Beziehung oberste Priorität eingeräumt wird.

In den vergangenen Jahren hat das Thema Kinderschutz an Bedeutung gewonnen. Auch im Kindergarten ist es ein bedeutsames Thema geworden. Für uns ist es wichtig, ein Kinderschutzkonzept zu haben, mit dem wir uns intensiv und kontinuierlich auseinandersetzen und das wir als Orientierung für unser Handeln im pädagogischen Alltag nutzen. In unserem evangelischen Kindergarten möchten wir allen Kindern einen sicheren Ort bieten, einen Ort, an dem sie sich gut entwickeln können und sich auch die Erwachsenen wohl fühlen.

Bewegungsgruppe

Einmal die Woche bieten wir für alle Kinder eine Bewegungsstunde.

Ziele:

- Durch Bewegung bauen Kinder ihre Persönlichkeit auf. Sie lernen sich mit sich selbst auseinander zu setzen und mit anderen in Kontakt zu treten.
- Kinder lernen sich und ihren Körper kennen, ihre Möglichkeiten und Grenzen: Leistung, Spaß, Abenteuer, Stärke, Entspannung, Müdigkeit und Erschöpfung
- Durch Bewegung erfahren Kinder ihre Umwelt: Was ist oben, was ist unten? Wie schnell ist schnell und wie langsam ist langsam?
- Kinder sammeln vielfältige Bewegungserfahrungen, außerdem erweitern sie ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Schwerpunkt Sprache

Wir möchten Kindern die Freude an der Sprache vermitteln. Beim Spielen lernen Kinder neue Wörter zu verstehen, sie richtig auszusprechen und Sätze zu bilden und zu formulieren. Wir greifen das auf, geben Lernanlässe zum Spracherwerb und zur Sprachentwicklung, indem wir mit den Kindern regelmäßig:

- Singen
- Vorlesen
- Geschichten hören und erfinden, Texte erfassen und wiedergeben
- Sing- und Kreisspiele spielen
- Mit Sprache experimentieren
- Reimen
- Verse und Fingerspiele lernen

- Silben klatschen
- Theater spielen (Rollenspiele, Kaspertheater)
- Hören
- Lauschen
- Vorkurs Deutsch

Vorschule

Die Vorschule spielt eine entscheidene Rolle in der frühkindlichen Bildung, da sie Kindern auf spielerische Weise wichtige Grundlagen für einen erfolgreichen Schulstart vermitteln.

- Förderung, Erweiterung und Ausbau der Basiskompetenzen innerhalb einer altershomogenen Gruppe und Gestaltung des Übergangs Kita/Schule
- Meistern verschiedener Alltagssituationen
- Erreichen größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenaktivität
- Rollenfindung
- Gruppenregeln erarbeiten
- Umweltverständnis erweitern
- Inhaltliches Arbeiten der Gruppe unterstützen und mitgestalten
- Vorschulübernachtung

Weitere Inhalte können sein:

- Wuppi
- Hören, Lauschen, Lernen
- Experimente
- Schwungübungen
- Mathematik: Zahlen, Räumlichkeiten, Gewichte, Größen
- die Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft
- Selbstbehauptungskurs

Morgenkreis

Jeden Tag findet der Morgenkreis in beiden Gruppen statt und einmal in der Woche findet ein gemeinsamer Morgenkreis in der Turnhalle statt.

Singen stärkt nicht nur die Lunge, es stärkt auch die Seele. Singen macht froh, denn singen macht etwas mit uns: es hat positive Auswirkungen auf unseren Körper, besonders auf Atmung und Körperhaltung und beeinflusst unsere Gefühle. Das gemeinsame Singen von Begrüßungs- und Bewegungsliedern zum Wochenstart stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder erleben sich als wichtigen Teil einer großen Gemeinschaft.

Weitere Inhalte:

- Kennenlernen der Kinder und Erzieher anderer Gruppen

- Musikalische Förderung
- Rhythmusgefühl entwickeln
- Wortschatzerweiterung
- Förderung der Merkfähigkeit
- Üben von Liedern zu Anlässen wie Gottesdiensten, Festen und Feiern
- Feste Rituale vermitteln den Kindern Sicherheit, geben Orientierung und Halt
- Mathematische Bildung
- Wetter / Kalender



4. Zusammenarbeit

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Da die Familie der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder ist, ist die Einbindung der Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner in unserer täglichen Arbeit eine Grundvoraussetzung. Eine solche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erfordert viel Vertrauen von beiden Seiten und genug Zeit, um sich entwickeln zu können (BEP). Wichtig ist uns dabei ein gleichberechtigtes, wertschätzendes Miteinander auf Augenhöhe zu erreichen. Dies beinhaltet die Beteiligung und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihrer Kinder und lässt sie zu aktiven Partnern der Kita-Fachkräfte werden.

Gefördert wird diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von uns durch:

- Aufnahmegespräch mit der Leitung
- Elternabend für „neue Eltern“ zu Beginn des Kindergartenjahres
- Ein bis zwei Schnuppertage: neue Kinder werden in zukünftige Stammgruppen eingeladen, Erstgespräch mit Eltern findet statt.
- Während der Eingewöhnung finden täglich Tür- und Angelgespräche, bei Bedarf und je nach Verlauf der Eingewöhnung Reflexionsgespräche nach ca. sechs Wochen statt.
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Feste / Feiern und Gottesdienste
- Tür- und Angelgespräche
- Einbinden von Eltern in Projektarbeiten im Kindergarten
- Elternbeirat

4.2 Kooperation mit der Grundschule

Kooperationstreffen mit Lehrkräften der Grundschule tragen dazu bei, den Kindern einen unkomplizierten Übergang zur Schule zu ermöglichen. Diese Kooperations-treffen finden regelmäßig mit den dazu beauftragten Kolleginnen und Kollegen der Einrichtung und der Grundschule statt. Zu diesen Treffen wird auch der jeweilige Bedarf zum Vorkurs Deutsch in den Grundschulen abgefragt und geplant. Für unsere einzelnen Schulkinder sind wir mit der Schule im engen Austausch.

4.3 Kooperation mit Berufsschulen und Fachakademien

Studierende verschiedener Fachschulen können bei uns die für ihre Ausbildung erforderlichen Praktika absolvieren, in deren Verlauf regelmäßige Anleitertreffen sowie Praxisbesuche stattfinden.

4.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Träger / Gesamtverband	Verwaltung
Kirchengemeinde	Pfarrerin / Kirchenvorstand
Grundschule Krailling und Stockdorf	Fachschulen
Patenzahnarzt	Beratungsstellen
Frühförderstelle	Jugendamt Starnberg
Gemeinde Krailling	Feuerwehr

Verkehrspolizei

Kulturelle Einrichtungen

Bücherei Krailling

Gesundheitsamt

Fachdienst Kinderbetreuung Kreis Starnberg

4.5 Zusammenarbeit im Team

Zusammenarbeit hat für uns eine große Bedeutung. Wir lernen voneinander, miteinander auf Teamebene und entwickeln so Bausteine unserer Teamkultur, in der wir uns wertschätzen und motiviert begegnen. In den wöchentlichen großen Teambesprechungen erarbeiten und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und Grundhaltung. Überarbeiten unsere Konzeption. In kollegialer Beratung entwickeln wir Lösungsansätze. In der wöchentlichen kleinen Dienstbesprechung werden organisatorische Abläufe besprochen und geklärt.

Dazu gehören:

- die Dienstplangestaltung
- Vertretungsregelungen
- Planung von Festen und Projekten
- die Gestaltung und Mitarbeit in Gottesdiensten
- Absprachen mit der Pfarrerin

Einmal in jedem Halbjahr nutzen wir Konzeptionstage, um intensiver pädagogische Inhalte zu erarbeiten, oder uns durch Teamfortbildungen weiterzuentwickeln.

5. Beschwerdemanagement

Bezüglich der Qualitätssicherung kommt dem Beschwerdemanagement eine besondere Bedeutung zu. Ein professioneller Umgang mit Beschwerden und Kritik ist sehr bedeutsam für die Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung und für die Bildung eines Vertrauensverhältnisses zwischen Eltern und Pädagog*innen, aber auch innerhalb des Teams.

Hat ein Kind Schwierigkeiten mit einer Betreuungsperson in der Einrichtung, kann es sich an andere Betreuungspersonen oder seine Eltern wenden und bekommt Unterstützung bei der Klärung. Bei Konflikten der Kinder untereinander, die sie nicht allein klären können, gehen die Mitarbeitenden gleichberechtigt auf alle Beteiligten ein, um den Konflikt gemeinsam mit den beteiligten Kindern zu besprechen und mit ihnen nach einer Lösung zu suchen. Erzählt ein Kind von Schwierigkeiten oder Konflikten zu Hause mit den Eltern oder Geschwistern, hören sich die Mitarbeitenden

die Ausführungen in Ruhe an und fragen entsprechend nach, besprechen die Situation mit dem Kind und bieten ihre Hilfe an. Die Eltern haben immer die Möglichkeit, Ärgernisse zu äußern. Das können sie mündlich beim pädagogischen Personal tun oder sie wenden sich an die Leitung der Einrichtung. Sie können ihr Anliegen aber auch schriftlich per Mail bzw. Brief formulieren. Darüber hinaus haben die Eltern noch die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat zu wenden und sich dort Unterstützung zu holen. Die Mitarbeitenden bzw. die Leitung nehmen die Beschwerde auf und klären/besprechen die Situation direkt oder leiten das Anliegen zur Klärung an die entsprechende Stelle weiter. Jede Beschwerde wird ernst genommen und entsprechend der Möglichkeiten Abhilfe geschafft bzw. gemeinsam mit den Beteiligten nach einer Lösung für das Problem gesucht.

Die Mitarbeitenden haben ebenfalls jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerden oder Anliegen der entsprechenden Stelle vorzutragen. Das kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Ihnen stehen hierfür verschiedene Ansprechpartner zur Verfügung: andere Kolleginnen, die Einrichtungsleitung, die Bereichsleitung, der Vorstand oder die Mitarbeitendenvertretung. Die Beschwerde wird ernst genommen und es wird im Rahmen der Möglichkeiten gemeinsam nach einer Lösung für das Problem gesucht.

Schlusswort

Wir danken Ihnen und freuen uns, dass Sie sich für unseren Kindergarten entschieden haben und uns Ihr Wichtigstes, Ihr Kind, anvertrauen. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag kann nur gemeinsam mit Ihnen als Eltern verwirklicht werden. Daher sind wir auf UNS angewiesen, um diesen gemeinsam zu erfüllen und Ihrem Kind einen guten Start auf dem Lebensweg für möglich.

Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist, dann trägt man
Schätze mit sich herum, aus denen man
später sein ganzes Leben schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine
warme, geheime Welt zu haben, die einem
Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch
erlebt, man hat diese Welt in
seinem Innern, an die man
sich halten kann.